

Vorwort.

Die vorliegende Schrift behandelt den rechtssystematischen Aufbau des Meistbegünstigungsproblems. Die Untersuchung geht von der Vereinbarung der Meistbegünstigung aus und verzichtet somit auf eine wirtschaftspolitische Rechtfertigung der Klausel. Neben der rechtlichen Erkenntnis will sie jedoch auch einem im weiteren Sinne politischen Zwecke dienen. Die Meistbegünstigung wird nämlich nur dann die Grundlage für das internationale Handelsvertragssystem bilden können, wenn eine objektive Auslegung der Klausel gewährleistet und sie somit den subjektiven Interessen der nationalen Handelspolitik entzückt ist.

Es liegt auf der Hand, daß der konkrete Inhalt des Meistbegünstigungsanspruchs, der sich nach der jeweiligen Behandlung des dritten, meistbegünstigten Staates bemißt, hier nicht dargestellt werden soll. Da er variabel ist, läßt er sich nur für jeden Handelsvertrag in einem gegebenen Zeitpunkt bestimmen.

Ebenso scheiden die Fragen, welche in die allgemeinen Lehren vom Handelsvertrag gehören, wie z. B. die Nationalität der Ware, die zollpolitischen Maßnahmen gegen das Dumping usw., aus dem Rahmen dieser Arbeit aus.

Der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die mir für diese Arbeit, insbesondere für meine Studien in der Bibliothek des Völkerbundes in Genf, ein Forschungsstipendium gewährt hat, sage ich auch an dieser Stelle meinen Dank.

Amsterdam, April 1930.

KLAUS BONHOEFFER.